flotter, würde nicht das Mißtrauen durch die vielen Fallissemente hiesiger deutscher Häuser genährt. Aber dessen ungeachtet ist eine entschiedene Besserung nicht zu verkennen. Die Stellung der Bank ist von Tag zu Tag eine festere geworden, Capitalien, die todt lagen, werden flüssig, und Discontirungen zu 9½ und zu 9¼ pCt. sind weniger selten, wenn auch nicht gar so häufig vorgekommen, wie der Economist heute versichert. Uebrigens finden diese Erleichterungen auch nur bei Papier ersten Ranges Statt, in allen anderen Fällen sind Discontirungs fortwährend äußerst behutsam, und fremde Wechsel finden an den beiden letzten Börsentagen absolut keine Abnehmer. Die Gewißheit, daß der Bank-Ausweis günstig ausfallen werde, hat schon in den letzten Tagen zu allerlei Gerüchten von einer baldigen Herabsetzung des Disconto's Veranlassung gegeben. Es sind einstweilen eben nur Gerüchte. Ein sehr gutes Zeichen bleibt es, daß von den hereingekommenen Gelde der bei Weitem größere Theil im Lande bleibt. Eingeführt wurden während dieser Woche 296,000 L. aus New-York, 470,000 L. von Australien, 380,000 L. über Alexandria, dann 50,— 80,000 L. aus Petersburg und gegen 40,000 L. in Silber vom Festlande, somit zusammen an 1,200,000 L. Ausgeführt wurden 20,000 L. nach New-York, 55,000 L. nach Hamburg (ohne die heutige Sendung) und 10,000 L. nach Portugal. Die auswärtigen Wechsel-Course behaupten ihre abnorme Höhe.

Die letzten Nachrichten aus Indien werden von den hiesigen Blättern allgemein als günstig betrachtet. Selbst Disraeli's „Press", die noch bei jeder erfreulichen Nachricht aus Indien ihre Stirn sorgenvoll in Falten legte und die allgemeine Freude mit diesem oder jenem „Aber" herabstimmen zu müssen glaubte, sprich heute die Ueberzeugung aus, daß Luchno gerettet sei.

Parlaments-Verhandlungen vom 12. December.

Oberhaus-Sitzung. Die Lords versammeln sich um 3 Uhr und vertagen sich bis Februar, nachdem angezeigt worden ist, daß die Indemnitäts-Bill die königliche Sanction erhalten hat.

Unterhaus-Sitzung. Der Sprecher nimmt seinen Platz 1 Viertel vor 3 Uhr ein. Es sind nur sehr wenige Mitglieder anwesend, da Lord Palmerston angezeigt hat, daß keine Geschäfte zu erledigen sind. Die Vertagung erfolgt ohne Weiteres

* London, 13. Dec. Mit Bezug auf die Bankfrage schreibt heute der ministerielle Observer: „Während der Krisis des Jahres 1825 stellten über 70 Banken ihre Zahlungen ein. Viele derselben waren Zettelbanken. Nun ist es aber offenbar, daß, wenn eine Zettelbank ihre Zahlungen einstellt, ihre Noten in die Hände mancher Leute fallen, die nicht nur nicht im Geringsten veranlaßt sind, ihre Zahlungs-Einstellung, sondern auch allen commerciellen Geschäften ganz fremd sind. Wenn daher die Acte des Jahres 1844 der Ausgabe von Banknoten Schranken gesetzt hat, so ist offenbar eine ihrer Folgen die gewesen, daß sie das durch einen panischen Schrecken herbeigeführte Verderben mehr auf den Handelsstand beschränkt hat, während früher alle in den Bezirken, wo ein Fallissement Statt fand, lebenden Volksclassen die Wirkungen desselben verspürten. Wir glauben also, daß in dieser Hinsicht ein panischer Schrecken jetzt weniger allgemeines Elend anrichtet, als in früherer Zeit. Weil das Gemeinwesen Ursache mit ähnlichen Verhältnissen übertreten worden ist, darf man noch immer nicht behaupten, es sei ein todter Buchstabe. Allein wie uns scheint, hat Disraeli in sehr beschiedgender Art den Beweis geführt, daß die Ursache der Geldklemme nicht in einer zu reichlichen Emission von Papiergeld zu suchen ist. Sie hatte ihren Grund vielmehr in der Reaction, welche auf einen gedeihlichen Zustand der Dinge zu folgen pflegt, so wie in übertrieben großen Voraussagungen. Wir halten diese Reaction für natürlich und sind der Meinung, daß das Gesetz des Jahres 1844, welches ein das Papiergeld betreffendes Gesetz ist, die aus dem unglaublichen Gebrauche des unter dem Namen Credit bekannten eingebildeten Capitals entspringende Krankheit während eines gewissen Grades noch verschlimmerte. Um aber die Nutzlosigkeit des Gesetzes vom Jahre 1844 zu beweisen, müßte man kühn genug sein, zu behaupten, daß eine unbeschränkte Noten-Emission von Seiten der Privatbanken bei der gegenwärtigen Krisis nicht ein noch viel größeres Elend im Gefolge gehabt haben würde, als wir in Wirklichkeit erlebt haben, und daß nicht ohne die Acte von 1844 wegen der größeren Anzahl von Noten, welche die Bank von England hätte ausgeben können, bei einer unvorsichtigen Handlungsweise die Gefahr einer Entwerthung des Papiergeldes gedroht hätte. Das aber wagte Herr Disraeli nicht zu behaupten. Wir nehmen daher an, daß er es auch nicht glaubte. Wir sind der Meinung, daß, wenngleich die Acte von 1844 nicht alle die großen und wohlthätigen Folgen gehabt hat, welche Sir R. Peel von ihr prophezeite, doch die Folgen, welche sie wirklich gehabt hat, heilsam und wohlthätig gewesen sind. Den kleinen Uebeln aber, welche sie hätte hervorrufen können, ward rasch durch Einschreiten der Regierung abgeholfen."

Wie dasselbe Blatt meldet, wird das Parlament, welches sich gestern vertagt hat, am Donnerstag, 4. Febr., wieder zusammentreten.

Die ausführlicheren Nachrichten aus Indien werden morgen hier erwartet.

America.

New-York, 27. Nov. Laut Privat-Berichten aus New-Orleans sprechen sich die Freunde des Generals Walker in sehr vertrauensvollem Tone über das voraussichtliche Gelingen seiner diesmaligen Expedition nach Nicaragua aus. Der Gouverneur von Kansas, dessen Name gleichfalls Walker ist, hatte dieser Tage eine Unterredung mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten über die Angelegenheiten des genannten Territoriums. Laut Briefen aus dem Innern steht nur eine spärliche Zucker-Aernte zu erwarten. In Texas hat die Baumwolle durch Regengüsse gelitten. Gegenwärtig ist das Wetter in den Vereinigten Staaten äußerst milde.

Auf hiesigem Platze wichen heute fast alle Effecten; Geldmarkt unverändert; Baumwollpreise ein wenig höher; Mehl fest bei höheren Preisen; Zucker flau; Frachten unregelmäßig. Zu Philadelphia Fonds gedrückt. Zu New-Orleans wenig Baumwolle verkauft, bei unveränderten Preisen. Zu Mobile Baumwolle gesteigert, zu Charleston fest.

Wie aus dem Norden von Mexico gemeldet wird, hat die Bundes-Regierung wegen des zerrütteten politischen und socialen Zustandes des Landes, namentlich wegen der Zwistigkeiten zwischen Civil-Behörden und Geistlichkeit, eine Truppen-Abtheilung an die Gränze beordert. Nach Berichten aus Venezuela sind ernstliche Gränzstreitigkeiten zu erwarten. Die neuentdeckten Goldminen von Ayala sind sehr ergiebig. Die Frage wegen Zahlung der Schuld an die englischen Bons-Inhaber nimmt eine ernste Gestalt an.

Asien.

* Privatschreiben aus Hongkong vom 29. Oct. entnehme ich Folgendes: „Die Feindseligkeiten gegen Kanton haben bis jetzt noch nicht begonnen. Man glaubt, daß, wenn die Engländer sich nicht bald dieser Stadt bemächtigen, sie dieselbe besetzt finden werden, und zwar von den chinesischen Rebellen aus dem Kiang-si. Diese Rebellen marschiren nämlich auf Kanton. Ihr Marsch ist im jetzigen Augenblicke durch ein chinesisches Corps aufgehalten, das die Mandarinen oberhalb Kantons geteilet haben, um diese Stadt zu decken. Der Handel in Schanghai und den anderen Häfen im Norden ist noch immer sehr belebt. Die Mandarinen dieser Gegenden haben nicht die geringste Sympathie für die Streitigkeiten der Bewohner von Kanton. Das Gerücht, daß ein Französischen-Missionar von den kaiserlichen Truppen, die Rebellen besiegt, umgebracht worden sei, bestätigt sich leider. Dieser Missionar hatte das Lager der Rebellen besucht und deshalb ihre Meinung angeregt. Als er auf das von den chinesischen Truppen besetzte Gebiet zurückkam, verhaftete ihn eine Patrouille. Vor die Militär-Behörden geführt, wurde sein Paß untersucht. Man fand die Rebellen-Proclamation darin, und er wurde deshalb sofort enthauptet."

Das Rheinische Eisenbahn-Unternehmen.

* Köln, im December.

Aber die königlichen Erweiterungsbauten der Rheinischen Eisenbahn, insbesondere die Linie Rolandseck-Bingen, können wir aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung machen:

Der rasschen Ausführung der Arbeiten haben sich bis vor Kurzem zu der den sehr erheblichen technischen Schwierigkeiten zahlreiche Hindernisse anderer Art entgegen gestellt. Obgleich eine Schienen-Verbindung von Köln mit Mainz, eine stets befahrbare, von den Witterungs-Einflüssen unabhängige Verkehrsstraße mit dem südlichen Frankreich, dem Süden Deutschlands und der Schweiz schon längst, tagtäglich mehr als ein dringendes Bedürfniß für die Rheinprovinz erkannt, und deshalb die Vollendung und Inbetriebsetzung dieses stets offenen, die Personen- und Massen-Transporte in regelmäßigen Zügen mit Sicherheit fortbewegenden Verkehrsmittels jene Gegenden mit allgemeiner ersehnt wird, so ließ sich doch unter der Herrschaft des früheren Expropriations-Gesetzes eine schleunige Besitzergreifung des zum Bau nöthigen Terrains nicht ermöglichen. Die Beschränktheit des Grundbesitzes im Rheinthale, die Ausicht auf ein höheres Steigen der Bodenpreise in Folge des Bahnbaues gab namentlich bei der zuerst in Angriff zu nehmenden Strecke die Basis zu Entschädigungs-Forderungen, gegen welche die im Vergleich mit den seitherigen Verkaufspreisen hochgegriffenen Anerbietungen noch sehr gering erschienen. Die nach dem früheren Expropriations-Gesetze jedem einzelnen von dem Bahnbaue betroffenen Grundbesitzer gegebene Möglichkeit, auf große Strecken hin den Bau für lange Zeit zu hindern, bot für übertriebene Forderungen den gewünschten Rückhalt. Diese Mißstände sind durch das unter dem 26. Mai d. J. publicirte Gesetz beseitigt. Seitdem nahm die Expropriation einen raschen Fortgang, und ist die Möglichkeit des ungesörtern Fortbaues der Militär einzelner Grundbesitzer entzogen.

Auf allen in den Besitz der Gesellschaft gelangten Terrains herrscht ein reges Leben, und zahlreiche Arbeiter finden dort lohnenden Verdienst. Ganz besonders werden die großen Fels- und Tunnel-Arbeiten unweit St. Goar's, wo der sofortige Angriff der Arbeiten durch das freundliche Entgegenkommen der dortigen Grundbesitzer ermöglicht ist, eine große Zahl von Arbeitern schon während des Winters um so mehr zu beschäftigen vermögen, als dieselben dort nirgends von Witterungs-Einflüssen abhängig sind, wie denn überhaupt wegen des zum großen Theil festgen Bodens an vielen Stellen während des ganzen Winters die Thätigkeit ohne Nachtheil und Mehrkosten fortdauern kann. Seitens der Bau-Verwaltung soll beabsichtigt werden, bei jenen großen Bauten geeignete Maßregeln zur Unterbringung und Beköstigung der fremden Arbeiter zu treffen, um die sonst in der Regel eintretende, den Verdienst schmälernde, übermäßige örtliche Preissteigerung der Lebensmittel und der Beherbergungskosten abzuwenden.

Was zunächst die Strecke von Rolandseck bis Remagen betrifft, so ist es sicher, daß diese binnen wenigen Wochen, jene bis Brohl aber im Frühjahre eröffnet werden wird. Die Fahrt bis Coblenz wird im Herbste des bald beginnenden Jahres ermöglicht sein.

An der neuen Mosel-Brücke, über deren Grundsteinlegung diese Blätter unlängst berichteten, sind die Rammarbeiten mit Anwendung von drei vortrefflich wirkenden Dampframmen in außerordentlich kurzer Frist beendet worden. Bei zwei Strompfeilern hat man das Mauerwerk schon jetzt bis über den gewöhnlichen Wasserstand aufgeführt; die so lange anhaltende, für die vielfachen Wasserbauten außerordentlich günstige Witterung wird auch den dritten Strompfeiler über das Mittelwasser heben lassen.

Bei Köln sind die Arbeiten außerhalb der Stadt zur Verbindung der Rheinischen und der Crefelder mit der Bonner Bahn im lebhaften Betriebe. Obgleich erst vor wenig Wochen das gesammte Terrain durch Expropriation gewonnen ist, hofft man, noch vor Schluß des Jahres das Verbindungs-Geleise fahrbar herzustellen.

Die Ausführung der durch die Allerhöchste Concessions-Urkunde vom 6. März 1856 der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft aufgegebenen Verbindungs-Bahn durch die Stadt Köln hat wegen des von der Gesellschaft daran geknüpften Projectes eines Central-Personen-Bahnhofes innerhalb Kölns bis vor Kurzem mit Schwierigkeiten von verschiedenen Seiten zu kämpfen gehabt. Dieselben sind sämmtlich gehoben, die Expropriation schreitet fort, und wird es bei einem rüstigen Angriffe und Fortführen dieses Baues voraussichtlich gelingen, die Verbindungs-Bahn durch Köln mit der festen Ueberbrückung über den Rhein zu vollenden.

Erfreulich ist auf der einen Seite, daß aus den, mit gewissenhafter Abwägung der wirklichen Eventualitäten entworfenen Vorarbeiten und Kosten-Anschlägen, so wie aus der in dem verflossenen Baujahre geschöpften Erfahrung, die Gewißheit erlangt worden, daß trotz der Erweiterung des ursprünglichen Projectes durch die Bahnhofs-Anlagen innerhalb vor Köln die in der Concessions-Urkunde bewilligten Baukosten nicht werden überschritten werden, so wie auf der anderen Seite, daß tagtäglich mehr die Ueberzeugung einzelnen localen Sonder-Interessen gegenüber sich Bahn bricht, welche grosse Vortheile nicht allein für die gesammten Verkehrs-Interessen, sondern speciel auch für die Stadt Köln die bequeme Concentration des Personen-Verkehrs inmitten der Stadt zu gewähren verspricht.

Wenn man die großen Opfer erwägt, die von vielen Städten zur Einführung der Bahnhöfe in ihre Mitte gemacht werden, und bedenkt, daß dies hier in einer Weise und in einem Umfange, wie noch in keiner preußischen Stadt, beabsichtigt wird, so mußte es allerdings Wunder nehmen, daß diese Vorzüge nicht so bald erkannt wurden, und noch Befürchtungen wegen Verletzung von Local-Interessen, von übergroß gedachten Unbequemlichkeiten und Störungen des gewöhnlichen städtischen Verkehrs — welche Nachtheile übrigens bei eben so frequenten und mehr bevölkerten Städten dem Nutzen gegenüber nicht für gleichwiegend erachtet worden sind — gegen die Verallgemeinerung dieser Ueberzeugung, wenngleich unter immer größerer Abnahme der Streitkräfte, ankämpfen.

Obwohl die Vorarbeiten der Düren-Schleidener Linie der Vollendung nahe sind, scheint es dennoch nicht, daß mit dem Baue derselben schon jetzt vorgegangen werden soll, wenngleich die Eifel-Bahn durch das täglich größere Aufblühen der metallurgischen Industrie daselbst nicht allein für sich rentabel zu werden, sondern besonders der Linie Köln-Herbesthal durch einen Wechsel-Transport von Kohlen und Erzen, so wie fertig gestellter Metalle eine noch erhöhte Frequenz zu geben in Aussicht stellt. Die Bahn-Verwaltung wird den heutigen Geld-Verhältnissen gegenüber sich verpflichtet erachten, zunächst nur die disponibel gestellten Mittel für die Haupt-Linie Rolandseck-Bingen, so wie die Verbindungs-Bahnen um und durch Köln in Anspruch zu nehmen.

Wie die Linie Rolandseck-Bingen durch die Sicherstellung einer Eisenbahn-Rheinbrücke bei Mainz und die dadurch hergestellte ungestörte Verbindung der Rheinischen Bahn in ihrer Verlängerung mit dem östlichen und südlichen Deutschland, so wie durch die in Ausführung begriffene Rhein-Nahe-Bahn mit dem Kohlengebiete Saarbrückens, mit den Rheinpfalz-Bahnen und der französischen Ostbahn neue, bei der Concessionirung noch nicht so bald erwartete reiche Quellen des Verkehrs-Zuflusses erhalten hat, so haben sich auch die Verhältnisse der Linie Crefeld-Rheinwegen von Guten zum Besseren gestaltet.

Welche Linie — ob die Linie Crefeld-Rheinberg-Xanten-Cleve, oder die Linie Crefeld-Geldern-Cleve — auch gewählt werden möge, beide erscheinen im Baue billig. Von der hohen Staats-Regierung ist nicht unerwogen geblieben, daß die linksrheinische Linie, welche mit der Schweiz, dem Süden Frankreichs, mit Ober-Italien, und dem Mittelmeere in directe und nächstmögliche Verbindung tritt, nicht in Abzweigung der nördlichen Rheingegenden haben dürfen, sondern durch eine Verlängerung an die Häfen der Nordsee reichen muß, wenn sie den von der Regierung beabsichtigten Zweck der Belebung eines großen, jetzt handel- und industrielosen und dadurch an Wohlhabenheit zurückgehenden Landstriches erfüllen soll. Es ist die werthvolle Zusicherung ertheilt, die hohe Staats-Regierung wolle bei den Verhandlungen mit der königlich niederländischen Staats-Regierung darauf Bedacht nehmen, daß die letztere die Weiterführung der Bahn von Nymwegen nach der Nordsee fördere.

Demnach möchte auch dem jetzt lokalen Verkehrs-Verhältnisse des linken Rheinufers Fernstehenden die Beurtheilung leicht sein, daß die Zukunft des Rheinischen Eisenbahn-Unternehmens fernerer Entwicklung und fruchtbringendem Gedeihen in erfreulicher Weise entgegen geht.

Telegraphische Depeschen

Frankfurt a. M., (Montag) 14. Dec., 3 Uhr Nachm.

Schlußcourse der heutigen Börse

1¼% Metalliques 64 G.	Oesterr. Credit-Actien 168 G.
Oesterr. Bank-Actien 1062 G.	Elisabethbahn-Actien —
Darmst. Bank-Actien 207 G.	Baierische Ostbahn-A. 97½ G.
Darmst. Zettelbank-A. —	Nassauer Bahn-Actien 80½ G.
Luxemburger B.-A. 395 G.	Ludwig.-Berb. C.-A. 148 G.
Franz.-Oesterr. C.-A. 309½ G.	Oest. 4% Loose v. 1854 —

Wechselcourse. (Alle Tage Sicht und Geld.)

Amsterdam 100 Fl. 100¼.	Leipzig 30 Thlr. 104½.
Augsburg 106 Fl. 119¾.	London. 10 L.-St. —
Berlin 60 Thlr. 105.	Mailand 250 Fr. 99¼
Bremen 50 Thlr. kd'or. 96½.	Paris 200 Fr. 93½.
Cöln 60 Thlr. 105	Wien 150 Fl. 109¼.
Hamburg 100 M.-M. 89½.	Triest 5 % G.

Paris, (Montag) 14. December, 2 Uhr Nachm.

Börse vom 14.		Schlußcourse vom 12.	
1¼% Rente	00 00	4½% Rente	92 0
1% dito	00 00	3% dito	66 70
Franz.-Oesterr. C.-A.	00 00	Franz.-Oesterr. C.-A.	676 25.
Mobilier-Credit-Act.	00 00	Mobilier-Credit-Act.	750 00
1% span. Schuld	00 00	1% span. Schuld	35 06
3% dito	00 00	3% dito	57 60

London, (Montag) 14. December. 1 Uhr Nachm

3% Consols 00.

Vermischte Nachrichten.

† Der in Brüssel erscheinende Moniteur der materiellen Interessen meldet: „Die Actionäre der Gesellschaft Mines d'Aix-la-Chapelle hielten am 3. Dec. zu Paris eine General-Versammlung. Es wurde ein Deficit der Gesellschaft constatirt, das zu 475,805 Franken 90 Centimes angenommen wird. Ein Antrag auf Absetzung der Geschäftsführer wurde deponirt. Als über denselben Beschluß gefaßt werden sollte, beantragte der neue Präsident des Verwaltungsrathes, daß die Abstimmung über diese wichtige Vorlage durch Namens-Aufruf erfolgen solle. Die Majorität nahm den Absetzungs-Antrag an. Einer aus drei Mitgliedern bestehenden Commission wurde die Leitung der gesellschaftlichen Angelegenheiten bis dahin übertragen, wo in definitiver Weise für den Ersatz der Geschäftsführer gesorgt sei. Die abgesetzten Geschäftsführer wandten sich an das Handelsgericht, um die Wiedereinsetzung in die ihnen genommenen Functionen zu erwirken. Das Gericht hat jedoch durch ein in der Sitzung am 8. Dec. erfolgtes Urtheil die Entscheidung der Actionäre bestätigt und bei den vor der Gesellschaft gewählten Mandataren den Charakter rechtsgültiger Verwalter verliehen."

⊙ Münster, 13. Dec. Nach dem so eben erschienenen Verzeichnisse der immatriculirten Studirenden auf der hiesigen königlichen Akademie im Winter-Semester 1857—1858 beträgt die Zahl derselben 476. Davon besuchen sich 257 in der theologischen und 219 in der philosophischen Facultät. Außerdem besuchen die Akademie als Hospitanten, die zum Hören der Vorlesungen berechtigt sind, 3. Gesammtzahl: 479. Unter den immatriculirten Studenten sind aus der Provinz Westfalen 260, aus der Rheinprovinz 143, aus der Provinz Sachsen 18, Brandenburg 2, Posen 8, Westpreußen 6, Ostpreußen 5, aus Hohenzollern 1; ferner Ausländer 38, nämlich 21 aus dem Königreich Hannover, 13 aus dem Großherzogthum Oldenburg, 1 aus Waldeck, 1 aus dem Großherzogthum Hessen und 2 aus Luxemburg.

— Am 8. Dec. wurde in Ludwigsburg ein Mann beerdigt, der durch seine ausgezeichnete Wirksamkeit im Leben es verdient hat, daß man seinen Namen auch nach seinem Tode noch in der ehrenvollen Weise erwähne. Es ist der Fabricant und Chemiker Jakob Friedrich Kammerer sen., der Erfinder der Phosphor-Zündhölzchen. Außer der Erfindung der Phosphor-Zündhölzchen kann Kammerer noch das weitere Verdienst zugeschrieben werden, der Erste gewesen zu sein, der in Deutschland die Fabrication der Seidenhüte betrieb.

— Dem Könige Max von Bayern wurde beim jüngsten Aufenthalt im Gebirge eine einjährige Gemse zum Geschenke gemacht, welche nun in Begleitung ihrer Amme — einer Ziege — von dem ehemaligen Besitzer, einem jungen stattlichen Gebirgsburschen, nach München gebracht wurde, der sie als ein Geschenk für den Jardin des Plantes in Paris dem Kaiser Napoleon überbringen soll.

Eisenach, 11. Dec. Durch eine Unvorsichtigkeit beim Gebrauche eines Lichtes in dem Tunnel der Werra-Bahn entzündete sich das zum Sprengen gebrauchte Pulver dergestalt, daß ein Arbeiter sofort seinen Tod fand, während ein Anderer ebenfalls gestern an seinen Wunden starb; außerdem liegen noch fünf, zum Theil schwer verwundet, darnieder. Ein anderes Ereigniß betrifft einen muthmaßlichen Selbstmord durch Chloroformiren. Einen Buchhändler aus Weimar, der einige Tage in einem hiesigen Hotel logirte, fand man nämlich todt in seinem Bette, und zwar, nach ärztlichem Urtheil, durch Anwendung des Chloroforms, von welchem auch noch eine Flasche in seiner Nähe stand.

— § Um einen Begriff von der Milde des Winters zu geben, weist ein pariser Blatt darauf hin, daß man in Paris am 15. December 1840, wo die Feierlichkeiten bei der Ankunft von Napoleon's I. Asche vor sich gingen unt 500,000 Menschen dem Sarge folgten, 18 Grad Kälte hatte.

— § In Lyon ist in voriger Woche ein junger Ehemann seiner Frau sogleich nach der Trauung durchgegangen, und hat in Belgien eine Stelle in einer Fabrik angenommen. Veranlassung war der Umstand, daß die Braut während der Rede des Pastors in der Kirche eingeschlafen war. Als der Bräutigam dies bei dem Ringewechseln bemerkte, wollte er an so heiliger Stätte zwar kein Aufsehen machen, erklärte seinem Schwiegervater aber sogleich, dieses unpassende Benehmen habe ihm seine Frau so zuwider gemacht, daß er lieber die im Ehe-Contracte stipulirten 2000 Francs zahlen und ihm dieselben zu freier Verfügung lassen wolle. Alle Unterhandlungen, den jungen Mann zur Nachsicht zu stimmen blieben erfolglos.

— § Die Shipping Gazette berichtet, daß im Monat November die Zahl der in London bekannt gewordenen Schiffbrüche 163, so wie die Anzahl der von 1. Januar d. J. bis 30. November bekannt gewordenen 1835 betrug, wovon 288 auf den Januar, 205 auf den Februar, 209 auf den März, 153 auf den April, 92 auf den Mai, 122 auf den Juni, 82 auf den Juli, 159 auf den August, 122 auf den September und 247 auf den October kommen.

Kölner Lokal-Nachrichten.

r Köln, 14. Dec. In der Behufs Wahl eines Comite's für das zu Pfingsten nächsten Jahres in unserer Stadt zu feiernde Niederrheinische Musikfest gestern Statt gehabten Versammlung ist beschlossen worden, die Leitung jenes Festes der aus den Herren J. M. Farina (Gillenspatz), Fischer-Moll, Ad. Heimann, Franz Heuser, G. Müller, J. B. Plassmann und Rob. Schnitzler bestehenden jetzigen Direction der Concert-Gesellschaft zu übertragen und ihnen die Zuziehung noch anderer geeigneter Männer anheimzugeben. — Ueber das gestern im großen Kaufhaus-Saale Statt gehabte Concert des kölner Männergesang-Vereins zum Besten der durch das unlängst Geschehene hiesigen Musikfest hervorgerufenen Unterstützungs-Fonds ist nichts Besonderes zu berichten, wenn man von dem Umstand absieht, wegen welchen die Kölner Dilettanten-Musik-Gesellschaft, welche ihre Mitwirkung zugesagt hatte, dieselbe zurückzog, verhaftet ihn eine Patrouille. Vor die Militär-Behörden geführt, wurde sein Paß untersucht. Man fand die Rebellen-Proclamation darin, und er wurde deshalb sofort enthauptet.

haben mag, so ist doch zugleich jedem der Anwesenden ein hoher künstlerischer Genuß zu Theil geworden, denn die wohlerzogenen Sänger fanden allgemeinen Beifall, welchen die Zuhörer noch besonders den wunderlieblichen Solo-Vorträgen des Hrn. A. Pütz und Th. Göbbels, so wie den Solo-Quartetten, im reichsten Maße zollten. Das Concert gereicht in jeder Beziehung unserem so freiheimen Männergesang-Verein zu großer Ehre, und der überaus zahlreiche Besuch — denn der weite Raum war eis auf die letzten Plätze gefüllt — läßt erwarten, daß der Verein seinen edlen Wahlspruch: „Durch das Schöne zum Guten", auch dieses Mal in erfreulichster Weise erreicht hat. — In unseren Witterungs-Zuständen will die so sehnlich gehoffte Aenderung noch immer nicht eintreten. Gestern und vorgestern lag ein dem Rheine entsteigender so dichter Nebel über unserer Stadt, daß man kaite glauben dürfen, sich in London zu befinden. Wie traß auch der Himmel dein schauz, zum Regnen will er sich nicht anschicken, und vor wie nach bleibt die Schiffahrt bei dem unerhört niederen Wasserstande so, jedi, als ob wir mitten im Winter lebten. — Vorgestern stahl ein gottsfürchtiges Mädchen in einem Laden nahe am Hemmarkte Geld aus der Ladenkasse. Es wurde ermittelt, daß es sich eine Frau als Hehlerin, bei welcher das Geld noch vorgefunden wurde, bis auf einen kleinen Betrag, der für eine Recreation, bestehend in Pöckelfleisch und Branntwein, ausgegeben war.

(Siehe den Beiblatt in der Beilage.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Amtlicher Cours-Bericht der Wechsel-Agenten.

Köln, 14. Dec. Bank-Actien. A. Schaaffhausen'sche 4% 123 Br., 122 G.; Cölner Privat-Bank 4% 100¼ G.; Preuß. Bank-Anthelle 4% —; Disc.-Comm.-Anth. 4% 96 G.; cölner Handels-Ges. 4% —; barmst. I. Ex. 4% 88 Br.; dito Zettel 85½ Br.; luxemburger Credit 4% —.

Industrie-Actien. Colonia, kölner F.-V.-G. 4% 178 Br.; Vaterländische 5% —; aachen-münchen. 4% —; magdeburg. 1% —; rheinisch National 4% —; Agrippina, Ges., Fluß und Transp.-Ges. 4% —; Concordia Lebens-Versich.-Ges. 4% 107½ Br.; kölner Rückversicher.-Gesellsch. 4% 96 Br.; dito hagelversich.-Ges. 4% 97½ Br.; dito Dampfschiff.-Ges. 5% 114½ Br.; düsseldorf. Dampfschiff.-Ges. 4% 98½ Br.

Eisenbahn-Actien. Köln-minden. 3½% 149½ G.; rheinisch. 1% 87½ G.; dito neuesie 5% 81 Br.; bonn-cöln 6% 114½ Br., 114 G.; aachen-düsseldf. 3½% 80½ Br.

Obligationen. Preuß. Staatsschuldsch. 3½% 82½ Br.; dito Staats-Anleihe 4% 91 Br.; dito Staats-Anleihe v. 1850/52 4½% 99½ Br.; köln-minden. Pr. 1 Em. 4½% 97 Br.; dito II. Em. 5% 102 Br.; dito III. Em. 4% —; dito IV. Em. 4% 81 Br.; bonn-köln C.-A. Pr. 4½% 90½ G.; köln.-crefeld. dito —; kölner Stadt-Oblig. 5% 102 Br.

Wechsel.		Briefe.	Bez.	Geld.
Amsterdam . . .	k. S. Fl. 250			145½
dito . . .	2 M. Fl. 250			
Paris	k. S. Fr. 300	79½		
Antwerpen . . .	k. S. Fr. 300			80½
Brüssel	k. S. Fr. 300			80½
London	k. S. 1 L.	6-23		
dito	2 M. 1 L.			
Hamburg . . .	k. S. B. 300	158½		
dito	2 M. B. 300			
Bremen	k. S. Rth. 100	109½		
Frankfurt a. M. . .	k. S. Fl. 150	85½		
dito	2 M. Fl. 150			
Augsburg . . .	k. S. Fl. 150			102½
Wien	k. S. Fl. 150			
Berlin	k. S. Rth. 100			

Geldcours.					
Köln, 14 Dec	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or.	5,20,—	5,20,—	Franz. Kthlr	—	1,16, 9
Aust. Pistolen	5,15,—	5,14, 6	Brab. Kthlr.	—	1,12,—
20-Frs.-Stücke	5,10, 4	5, 9, 9	Ducaten-Gewicht	—	6,10,—
Wilhelmsd'or	—	5,5,—	Amer. Dollars	—	—
5 Frankenstücke	—	1,10,—	Imperials . .	—	—

Ausländische Cassenscheine 98,15,— G.

Frucht-, Getreide- und Oel-Preise.

(Notirungen der vereideten Waaren-Makler.)

Köln, 14. Dec	Briefe.	Geld.	Briefe.	Geld.
	Thlr.			
Rüböl, eff. fahm.	35⅙ A35	—	—	—
in Partien	34½	—	—	—
pr. Mai 1858	34½	34½	—	—
pr. Oct. 1858	34½	33½	—	—
Spiritus fahm.	—	—	—	—
in Partien	21⅓	—	—	—
pr. Oct.-Dec.	—	—	—	—
per 90 %	27½	—	—	—
per 90 % ff.	28½	—	—	—
Weizen . . .	6⅙	6 1/12	70⅓	69½
pr. Nov. . .	—	—	—	—
p. März 1858	6½	—	72⅙	—
p. Mai 1858	6 5/12	—	73½	—
Roggen eff. best.	4⅓	4⅓	51½	50½
pr. Nov. . .	—	—	—	—
p. März 1858	4 5/12	4½	50⅚	49½
pr. Mai 1858	4 7/12	4,14,—	52½	51½
Gerste, p. 200 ℔	4½	—	51⅚	—
oberländ.	5½	—	42 1/12	—
Hafer, pr. 131 ℔	3½	—	38 1/12	—

Meteorologische Beobachtungen.

December.	Bar. 187' ü. d. Nordf.	Therm. n. R.	Wind.	Wetter.
13 Abds. 9 U.	28 8. 5,2 8.	— 0,5	SO	trübe.
14. Mgs. 7 U.	28 8. 4,6 8.	— 3,0	SO	trübe.
Mtgs. 1 U.	28 8. 4,3 8.	— 0,5	OSO	trübe.

Schiffahrts-Anzeige. — Köln, 14 December 1857.

Angekommen: F. C. Schneider vom Maine.

In Ladung: Nach Antwerpen Witwe Lamers; nach Neuß, Düsseldorf, Duisburg bis Mülheim a. d. Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied K. Meffert, M. Schumacher, H. Ernst und A. Böcking; nach Coblenz, der Mosel und Saar J. Tilmann; nach Bingen S. Willerich, nach Mainz Chr. Acke; nach dem Neckar, Mittel und Obermain S. Seelig; nach Mannheim P. Müller; nach dem Neckar G. Kühnle.

Ferner nach Rotterdam A. v. Ohlen, „Köln Nr. 9"

Amsterdam J. Gätgenkamp, „Köln Nr. 1".

Rheinhöhe: 2 F. 10 Z. kölm. Pegels (3 F. 3 Z. rhein.).

(Eingesandt.)

„Blumen und Perlen. Ein schönstes für junge Mädchen" — so heißt ein neues, brillant ausgestattetes Werk — von Elise Polko. Kaum für Mädchen von 10 bis 15 Jahren, auf welches wir Eltern und Erzieher besonders aufmerksam machen. Wir sahen es bei Eisen in Köln. H. M.

(Eingesandt.)

Mein Wiegenfest hab' heute ich! Drei Lichter, Kinder, drum für mich! Das dritte Jahr hat spielend leicht bei Euer Freund, der Puck, erreicht. Puck 1857. Eisen in Köln.

(Eingesandt.)

Bei der enormen Theuerung aller Nahrungsmittel ist das Alteste nur angenehm für, daß das Theater-Publikum nun auch freiwillig — Kartoffeln — zum Besten der Theaterkasse ausbietet. Das Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig" wird am Donnerstag, den 17. d. M. zum Besten der Theaterkasse aufgeführt und dürfte erlaubt sein, wegen Preis, die Kartoffel-Commission und Theater-Unterstützungs-Gesellschaft, Eisen in Köln in der E. C. Eisen'schen Buchhandlung, Hochstraße, zu empfehlen.